

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 S., ganzjährig 9 fl. 60 S. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3³/₄ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 S. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 S., bei mehrmaliger 8 S. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 S. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Nekrologien sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2143.

Sonntag, am 9. August 1914

42. Jahrgang



Ob die Armut aus der Welt geschafft werden kann.

Heutzutage noch träumen viele Menschen davon daß es einstens, in fernerer, dunkler Vergangenheit ein sogenanntes „Goldenes Zeitalter“ gab, in welchem die Menschen wahrhaft glücklich, das heißt ohne alle Sorgen und ohne allen Kummer lebten. Sie wußten nicht, was Armut oder Reichtum ist, sie kannten keinen Standes- und Vermögens-Unterschied zwischen sich, sie waren in jeder Hinsicht einander vollkommen gleich und waren daher zufrieden und diese allgemeine, ungestörte Zufriedenheit bildete ihr vollkommenes wahrhaftes Glück.

Es muß unansprechlich lange her sein, wann dies „Goldene Zeitalter“ bestanden haben soll, denn so weit wir auch zurückdringen können in die Vergangenheit, nirgends finden wir eine Mitteilung in der Geschichte der Menschheit, daß dieselbe sich je in einem so glücklichen Zustande hätte bezeichnen werden können.

Das Paradies, in welchem auch nach der Mitteilung unserer heiligen Schrift, die ersten in vollständiger Unschuld und Glückseligkeit gelebt haben, bezeichnet heute der forschende Geist als die Kindheitszeit der Menschen, welche ganz unseren eigenen Kinderjahren glich und an welche jeder unter uns mit wehmütig süßer Stimmung zurückdenkt und dieselbe, wenn es möglich wäre, zurücksehnen möchte.

Alle altertümliche Mitteilungen, Inschriften und Denkmäler, Bauten, Geschirre, Waffen und Werkzeuge, die der forschende Geist späterer Geschlechter zu entdecken imstande gewesen, zeigen uns unzweifelhaft, daß die Menschen um ihr Dasein, um ihre Erhaltung mit aller Anstrengung seit Anbeginn ihres Bestehens unablässig kämpfen mußten.

Eines allerdings hatten unsere Ahnen des Altertums vor uns voraus: Sie wußten nicht so viel wie wir, sie hatten nicht so viel private und gesellschaftliche

Lebensbedürfnisse, wie wir und lebten in unbehinderter Freiheit nach ihren natürlichen Launen und ihrer Willkür in ihrem gegenseitigen Verkehr.

Aber zu kämpfen hatten sie über genug, viel tausendmal mehr, als wir. Gegen die Naturelemente hatten sie äußerst geringen Schutz. Höhlen und Erdhöhlen waren ihre Wohnungen. Waffen, mit welchen sie sich gegen die riesengroßen Tiere mit Erfolg hätten verteidigen können, oder dieselben auf leichte Art zu erlegen imstande gewesen wären, hatten sie keine. Eine lange Zeit hindurch, welche wir zu beurteilen gar nicht imstande sind, quälten sie sich ab, um Werkzeuge und Waffen aus Bein und Stein herzustellen, und es war in keiner Hinsicht ein solches Leben, welches man auch nur annäherungsweise als menschwürdig, viel weniger als ein vollkommen glückliches hätte bezeichnen können.

Zufrieden waren unsere Ahnen des dunklen Altertums in keinem Falle, denn alsbald entstanden unter ihnen Kämpfe, die nichts weniger als menschlich waren.

Auch späterhin mit zunehmender Bildung und Vervollkommnung der verschiedenen Lebensverhältnisse trat kein goldenes Zeitalter ein. Der freie ungebundene oder richtiger gesagt, wilde Zustand hörte wohl auf. Am eigentum, Land und Leben besser verteidigen zu können, entstanden geschlossene Gesellschaften, Stämme und Völker, an deren Spitze als Befehlshaber und Herrscher ein Führer, ein Oberhaupt oder Häuptling stand. Die anderen mußten gehorchen, arbeiten, und kämpfen. Nach und nach entstanden Vornehme und Sklaven. Die ersteren herrschten und sammelten Schätze, lebten süßig, die letzteren hatten kein Eigentum und hatten keine Rechte; ihr Leben lag in der Hand ihres Herrn, der es nach Laune und Willkür vernichten konnte.

Noch durch das ganze Mittelalter hindurch bestand die Leibeigenschaft; die überaus große Mehrheit hatte keine Rechte, nur schwere drückende, oft schreckliche Pflichten; hatte kein Eigentum, sondern mußte sich im vollsten Sinne des Wortes mit Brodsamen, welche von des Herrn Tische fielen, begnügen.

In der neueren Zeit, besonders seit der großen Revolution in Frankreich gelangten nach und nach die sogenannten Menschenrechte zur allgemeinen Geltung. Vor den Gerichten ist der Tagelöhner ebenso, wie der Graf oder Baron, ein Mensch.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Trauung.

Heute Nachmittag findet die Trauung des Herrn Julius Wenzel ein Sohn unseres hochgeachteten Mitbürgers Herrn Alois Wenzel mit Fräulein Etus Eisler aus Budapest im Budapest 13. Tempel statt. Unsere besten Wünsche!

Vom Kriegsjahnpunkte

Sind bisher nur unbestimmte Nachrichten zu uns gedrungen. Zwischen Zimony und Belgrad soll ein größerer Geächtungskampf stattgefunden haben. Infolge der Truppentransporte verkehren nur wenige Züge und auch diese sehr unregelmäßig, so daß wir hier zwei Tage lang ohne jede Nachricht geblieben sind. Die gestern endlich eingetroffenen Zeitungen wurden mit wahren Heißhunger verschlungen, brachten aber leider Gottes nur höchst betrübende Nachrichten. Deutschland und Rußland befinden sich bereits im Kriege, Frankreich, England und Belgien haben Deutschland ebenfalls den Krieg erklärt, die Schweiz, Holland, Rumänien, die Türkei mobilisieren — also beinahe ganz Europa greift zu den Waffen. Was wird daraus werden? Wir hier an der Grenze leben derweil in fieberhafter Aufregung und führen uns die schrecklichsten Möglichkeiten vor Augen. Freilich sind es nur Gespenster, denn zu fürchten haben wir nichts. Eine starke Militärmacht steht zu unserem Schutze bereit und die paar serbischen Milizsoldaten, welche das serbische Donauufer in Tekia besetzt halten, sind froh, wenn sie von unserer Seite nicht angegriffen werden.

Verlegung des Marktplatzes.

Im Laufe der vergangenen Woche ist es mehrmals passiert, daß vom serbischen Ufer nach Orsova herüber geschossen worden ist, glücklicherweise ohne daß Jemand bisher getroffen worden wäre. Nachdem sich der Marktplatz bisher am Donauufer unterhalb der Stella befand, also gewissermaßen einen bequemen Zielpunkt für serbische Schützen bildete und die Schießerei mit jedem Tage zunimmt, mußte Abhilfe getroffen werden. Zuerst wurde der Markt in die enge Gasse zwischen dem Swobodaschen Hause und dem Barbiergehäuse des Hrn. Nedl verlegt, doch bewährte diese Wahl sich nicht und wurde nun für den Markt der Platz hinter dem Gebäude der „Hatóság“ gewählt, welcher zu dem Zwecke sehr geeignet ist. Am Donnerstag und gestern herrschte dort bereits ein reges Marktgetriebe.

Aufruf!

Mitbürger!

Der Krieg hat begonnen!

Kampfesfroh und von stolzem Mute erfüllt, ziehen unsere Söhne und Brüder in's Feld, um das Ansehen unserer Monarchie, das

von gehässigen und rohen Nachbarn unausgesetzt in der häßlichsten Art zu untergraben versucht wurde, um die Integrität unseres geliebten Vaterlandes die man zu verletzen vorhat zu schützen und nicht zuletzt um das schrecklichste aller schrecklichen Verbrechen, begangen durch Meuchelmord an Unserem erlauchtem Thronfolger und dessen Gattin zu sühnen.

In warmer Begeisterung geleiten wir im Geiste die tapferen Kämpfer für's Vaterland auf ihrem dornenvollem Wege und erbitten Gottes Segen für die Dahinziehenden. Wir alle aber, die daheim zurückbleiben, wollen unsere Kräfte nützen um den tapferen Kämpfern, von denen mancher, der da dem ungewissen Schicksale des Kampfes entgegenschreitet, von bangen Sorgen um die Seinen erfüllt ist, die er in Kummer und Dürftigkeit zurückläßt. Wieviele entbehren selbst die bescheidensten Mittel, um sich die schwere Bürde der Pflicht ein wenig zu erleichtern.

Der Krieg, der die Menschen einander nahebringt, daß sie vergessen was sie sonst trennt, lehrt uns erkennen, das wir nur eine Familie sind, darum laßt uns helfen und geben, was jeder von uns entbehren kann und laßt uns freudig beitragen zur Vinderung der Not aller derjenigen, die in Bedürftigkeit zurückbleiben.

Der Orsovaer bürgerliche Schützenverein leitet diese Sammlung ein und ist gerne bereit Spenden entgegen zu nehmen und dieselben unter Kontrolle ihrer Bestimmung zuzuführen, die vorerst darin bestehen soll, den bedürftigsten hiesigen Familien von mobilisierten Vaterlandsverteidigern, nach Maßgabe der einlaufenden Spenden, hilfreiche Hand zu reichen.

Wir wollen durch die Einleitung dieser Sammlung die Sammelthätigkeit von einzelnen Personen oder Körperschaften nicht etwa beeinträchtigen, wir laden jeden ein, mit uns für die gemeinsame gute Sache zu wirken und verpflichten uns die bei uns einlaufenden Spenden von Woche zu Woche im Orsovaer Wochenblatte auszuweisen.

Wir werden zur Erleichterung unserer geehrten Mitbürger einen Sammelbogen einkulieren lassen und ersuchen die freundlichst zu leistenden Spenden resp. Beträge mit Namensfertigung in denselben einzutragen.

Mit patriotischem Grusse

der Orsovaer bürgerliche Schützenverein.

A. R u ß m. p. A. F r ö h l i c h m. p.
Oberführermeister. Sekretär.

Bis inclusive 7. August für bedürftige Familien von mobilisierten Vaterlandsverteidigern eingelaufene Spenden: Orsovaer bürgerl. Schützenverein K 400. Orsovaer Jagdverein K 100. Je 50 Kronen: Alois Ruz, Julius Hüttl, Hugo Scheinberger, Arpad Ruz; 40 Kronen: Bloch Sandor; je 30 Kronen: Neue Orsovaer Sparkassa, Beamtenverein; je 20 Kronen: Freyler Ferencz, Ferdinand Rik, Georg Svatschek, Dimitrijewitsch Wladimir, orsovai járási hitelszövetkezet Grieser Matyas; je 10 Kronen: Dr. Schwarz Livadar, Dr. Nagy Sandor, Alexander Raichl sen., Alexander Raichl jun., Odran Demeter, Witwe Leopold Berkoviz, Theodor Sandor, Stefan Lujanovits, Gruber Jenö; je 5 Kronen: Julius Seymann, Nobel Mor, Tompa Karoly, Prerau Sabab, Samu Gross, Kugler Felix, Hutterer Geza, Ruz Guido; je 4 Kronen: özv. Drobniß Karolyne, Fröhlich Sandor; je 3 Kronen: Müller Adolf, Gyújtó Josef, Korach Morne, Szal J. Josef; je 2 Kronen: Deak B. Drob Joltan, D. B., Glaser Josef, Mioc Georg, Alischer M., Lang Josefina, Stenta Gyula, Szegedy Wilhelm, Otto Andras, Kremer Kristof, özv. Fekete Gaborne, Keller Istvan, Witwe Wilhelm Müller, Michalovitsky,

Albia Mullin, Bauer Karoly, J. Lazar, Hilf Bela; 1.60 Kronen: Karl Ratkovits; je 1 Krone: Schlefingene, Hergesue, Allez Julius, Otto Bela, Fuderer Josef, Friedrich Eufrosine, Kreuzer Robert, N. N., D. N., Altmann Josef, Abdi Mustafa, Sahja Ariff, Mustafa Hassan, Mustafa, N. N. (Türke), Otto Rosa, Kopecky Blastimil, özv. Weinfurter Antalne, Justi N., Franz Klemm, Engber Feik, Handl Franz, Ohwald Jakob, Vogoltan, Filzer Heinrich; je 50 Heller: Jakuf Suliman, Zubaj Bliga.

Das einjährig-Freiwilligenjahr der gewerblichen Jugend.

Der Handelsindustrieverein wandte sich vor Jahren an den Honvedminister mit der Bitte, jenen Jungen Leuten, welche auf dem gewerblichen Gebiete besondere Erfolge aufzuweisen haben, das Freiwilligenrecht zuzuerkennen. Diese Anregung des Industrievereines ist im Auslande, besonders in Deutschland schon lange durchgeführt. Wie wir erfahren, befaßt sich der Honvedminister jetzt mit dem Plane, solche Gewerbejuglinge, welche sich in ihrem Fache hervorgetan haben, von der dreijährigen Dienstpflicht zu befreien und ihnen das Freiwilligenrecht einzuräumen. Bei Beurteilung der Würdigkeit wird der Minister die Mitwirkung der Handels- und Gewerbetagenden in Anspruch nehmen.

Die Fehlung in der Bacska.

Meldungen aus der Bacska besagen, die Fehlung sei seit langen Jahren nicht ärger und trauriger gewesen. Ja, in der Bacska ist es so weit gekommen, daß dieser gesegnete Landstrich, der bisher das Hauptkontingent der Weizenausfuhr gestellt hatte, jetzt darauf angewiesen erscheint, Weizen einzuführen. Die Bauern haben für ihren eigenen Bedarf nicht genug Getreide.

Eine sinkende Kirche.

Aus Szeghard wird berichtet: In der Gemeinde Bari sind, wie eine Kommission festgestellt hat, die Kirche und das daneben befindliche Gemeinbehau im Sinken begriffen. Die ganze Fläche gleitet langsam, doch deutlich wahrnehmbar dem Wasserlauf zu, der durch den Ort zieht und der reguliert werden soll. Das amtliche Verfahren wurde schon eingeleitet.

Eine Diebshöhle unter dem Gütermagazin.

Aus Warschau wird vom 10. d. berichtet: Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurden ungewohnte Unterfuchleise entdeckt, die durch eigens von den Dieben gehaute Tunnel und Stollen unter den Gütermagazinen durchgeführt wurden. Einer der Speditoren bemerkte heute früh, daß in der Nacht jemand in die Gütermagazine eingebrochen war und daß mehrere Kisten mit Waren geöffnet und ein Teil derselben verstreut worden war. Wahrscheinlich waren die Einbrecher überrascht worden. Die Polizei stellte fest, daß sich mehrere Bretter am Boden beim Gehen bewegten. Man entfernte diese und fand unter ihnen künstlich in Mauern gefasste Stollen und Tunnel, durch die zwei große Magazine verbunden waren. Die Stollen waren mit Lampen beleuchtet und führten auf einen freien Platz. In den Tunneln fand man große Ladungen von geraubten Waren, Pelz- und Seidenwerk, Pretiosen, mehrere Kisten von goldenen Uhren und andere Gegenstände. Die Untersuchung ergab, daß die Bande bereits seit drei Jahre die Magazine beraubte. Die Banditen entnahmen den Kisten die wertvollsten Gegenstände und ersetzten dieselben durch Steine. Auf ararischen Wagen wogen sie die Kisten dann ab, um das gleiche Gewicht zu erhalten. Die russischen Bahndirektionen mußten während dieser ganzen Zeit mehrere hunderttausend Rubel an Entschädigung bezahlen und mehrere Bahnfunktionäre wurden während dieser Zeit unter

dem Verdachte, Diebstähle verübt zu haben, entlassen. Erst jetzt kam man durch einen Zufall auf die Tätigkeit der Einbrecherbande. Von den Banditen fehlt bis jetzt jede Spur.

Eine Spende des Erzherzogs Friedrich.

Aus Wien wird gemeldet: Erzherzog Friedrich hat dem Ungarischen und dem Oesterreichischen Roten Kreuzvereine je 50.000 Kronen gespendet. — Der Verein der Handelsreisenden spendete für den Roten Kreuz-Verein 500 Kronen, die Oesterreichische Waffenfabrikgesellschaft in Wien 20.000 Kronen, Freiherr v. Reitzes in Wien 40.000 Kronen für das Rote Kreuz und 20.000 Kronen für die Hinterbliebenen von Reservisten.

Nez-Konservegläser.

Eine neue Erfindung von hervorragender Bedeutung bringt die Nez-Konserveglas-Gesellschaft in Hamburg seit vergangener Jahr in Gestalt des Dreyers Fruchtapparatens „Nez“ auf den Markt. Derselbe ist berufen in der Herstellung von naturreinen, alkoholfreien Fruchtäften, sowie Gelses und Marmeladen eine Umwälzung hervorzurufen. Die von maßgebenden Fachleuten der Obstverwertung, wie auch von hervorragenden Damen des Kochwesens gemachten Versuche haben die gehegten Erwartungen glänzend erfüllt. Das früher notwendige Zerquetschen und Auspressen, sowie nachträgliches Filtrieren der Früchte ist nicht mehr erforderlich, da der Apparat die Entziehung des Saftes vollständig selbstständig bewirkt. — Ein weiterer Artikel, der Millionenfach umgesetzt wird, ist der Nez-Einlochapparat mit den vorzüglich gearbeiteten Nez-Konservegläsern. Eigene dazu konstruierte Nez-Gläser erleichtern und vereinfachen der Hausfrau die Sorgen um die Ernährung ihrer Angehörigen. Kostenlose Anleitungen & Preislisten versendet das Generaldepot der Nez-Konserve-Gesellschaft Wien VII. Neubaugasse 31.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

bereitet aus den seit Jahrhunderten zur Kur gebrauchten, berühmten Gemeinde Heilquellen des Bades Soden a. L. bewähren sich trefflich bei Husten, Verschleimungen, Catarrhen, Heiserkeit etc. Dies erkennen alle Ärzte an, aber auch die Jury der 3-ten Internationalen Pharmazeutischen Ausstellung in Wien, welche dem Inhaber der Generalrepräsentanz der Sodener Mineral-Produkte Gesellschaft k. und k. Hoflieferanten W. Th. Gungert Wien VI. Schmalzhofgasse 1/a für exponierte Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, Mineralbrunnen und Quellsalze die höchst zu vergebende Auszeichnung: Das Ehrenkreuz sammt großer, goldener Medaille.

Neue Glühlampe.

Die von den Ungarischen Siemens-Schuckert-Werken in Verkehr gebrachten Wotan-Lampen sind das Vollkommenste, was auf diesem Gebiete produziert werden kann. Die Wotan-Lampen sind nicht nur unverwundlich, sondern bei den großen Stromersparnis, die durch die Benützung dieser Lampe erzielt wird, sind diese, jedem Konsumenten wärmstens zu empfehlen. Die Wotan-Lampen sind in den Ausstellungs-Räumen der Ungarischen Siemens-Schuckert Werke Teréz-körut 36. jeder Zeit zu besichtigen. Preisliste erhältlich.

Die Güte der Fabrikate

Dr. Detker's Backpulver, Vanillinzucker, Pudringpulver etc. wird nicht nur von den Hausfrauen in tausenden von Anerkennungsschreiben zum Ausdruck gebracht, sondern auch dokumentiert durch die vielen Nachahmungen, die auf den Markt kommen. Man bemüht sich die Packungen der echten Detker-Fabrikate so täuschend ähnlich nachzukommen und stellt sich



BEI HUSTEN, HEISERKEIT
u. KATARRH gibt es nichts
Bessers, als die echten

Menthomol Bonbons

sie wirken rasch und sicher, sind
angenehm, wohlschmeckend, ver-
derben nicht den Magen, fördern
den Appetit.

Verhüten Hustenreiz, sowie Ermü-
dung der Stimmbänder und werden
deshalb von Sängern, Schauspielern,
Priestern, und Rednern ständig benutzt.
Für Raucher unentbehrlich zur Er-
frischung des Mundes und Entfernung
des Tabakgeruches. :: :: :: :: :: ::

Preis 40 Heller per Karton.

Erhältlich in allen Apotheken u. Droguerien.
Bei Einkauf achte man auf den Namen
„MENTHOMOL.“ Auf jeder Karton müs-
sen die oben ersichtlichen 4 Gnommen sein!

Fabrikant:

A. Egger's Sohn k. u. k. Hoflieferant
WIEN.

Das Korpskommando benöthigt grosse Mengen folg.
Verpflegsartikel: Kaffee, Zucker, chokolade, Thee, Küm-
mel, Anis, Salami, Dörnwürste, Rauchfleisch, Reis, Grauz-
en, Gries, Hülsenfrüchte und Trockengemüse.

Diesbezügliche Offerte mit Angabe des Preises und des eventl
abzuliefernden Quantums wollen unverzüglich an das Militärkommando,
zurzeit statt Korpskommando in Temesvar gerichtet werden

Riedl Oberstleutnant
Generalstaabschef.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst.
Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter
☉ Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Perusaftraße 5

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Perusaftraße 5 befindliche, äußerst interessante Ausstellung
von Originalzeichnungen der Meggendorfer Blätter zu
besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.
Abonnement pro Vierteljahr zu 1K. 80^h bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwarz, Berlin W. 12.
Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

1K. 80^h



der elastische
Absatz
PALMA
Beobachten
Sie die
DAUERHAFTIGKEIT

Zahl 19668. 1914.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Set. Jakobi

Jahrmak t

wird in der Zeit vom 13. August bis inclusive 17. August 1914
abgehalten werden.

Der Auftrieb von Schweinen und Schafen auf den Jahrmak t ist von
Donnerstag, 13. August 5 Uhr Früh angefangen gestattet.
Temesvár, am 31. Juli 1914.

Von der Oberstadthauptmannschaft:
Beé Ferencz, Oberstadthauptmann.

Zur Beachtung.

Der Auftrieb von Pferden und Hornvieh ist nicht gestattet.

Banater Schafe- und Schweinemarkt.
Obst-, landwirtschaftliche Produkten-, Handels- und Gewerbe-Markt.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Eigentum, Druck und Verlag von Josef Handl, Orsova Südbungarn.